

Sächsische

39|8°

7514

Landesbibl.

C



M



17

STÄDTISCHE KUNSTSAMMLUNGEN GÖRLITZ

**Künstler  
schaffen am Antlitz  
und am geistig-kulturellen Profil  
der Stadt Görlitz  
1945-1965**

Schriftenreihe der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz  
Neue Folge 11 / Görlitz 1965

Bearbeitung:  
Dr. phil. habil. Ernst-Heinz Lemper, Görlitz  
Gestaltung:  
Hans Wiesenhütter, Görlitz  
Schutzumschlag:  
Susanne Stange-Wünsche  
Fotoarbeiten:  
Walter Wolff, Görlitz



P

## ZUM GELEIT

Das Jahr 1965 steht im Kalender der Gedenk- und Feiertage im Zeichen von Erinnerungen, die von uns in der stürmischen Entwicklung unserer Geschichtsepoch, die mit dem Jahre 1945 anbrach, Besinnung und Rechenschaft verlangen.

Zwanzig Jahre sind vergangen, da das deutsche Volk an einem Abgrund stand, wie noch nie in seiner Geschichte. Ein jeder von uns wie auch die ganze Nation war vor entscheidende Grundfragen des Daseins gestellt.

Die Frage, die wir uns 1965 auf allen Gebieten unseres Schaffens zu stellen haben, lautet: Wo stehen wir zwanzig Jahre danach?

Eine gegenwartsbezogene Ausstellung soll darauf Antwort geben. In Gemeinschaft mit Architekten, bildenden Künstlern, Kunsthandwerkern und Handwerkskünstlern, die am kulturellen Profil der Stadt Görlitz in den vergangenen zwanzig Jahren entscheidenden Anteil hatten, legen die Städtischen Kunstsammlungen der Öffentlichkeit eine Rechenschaft über Standort und Charakter des künstlerischen Schaffens in und an dieser unserer Stadt vor.

Es ist hier auch die Stelle, allen Kunstschaffenden, die an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt waren, für ihre in jenen zwei wahrhaftig nicht leichten Jahrzehnten geleistete Arbeit am geistig-kulturellen Profil unserer Stadt einen öffentlichen Dank zu sagen. Dank gebührt auch in diesem Zusammenhang dem Rat der Stadt Görlitz für seine kunstfördernde und kunstverständige Leitungstätigkeit beim Aufbau einer sozialistischen deutschen Nationalkultur.

Die heute in Görlitz künstlerisch und kulturell Schaffenden erkennen ihre besondere Pflicht darin, hier auch jener ehrend zu gedenken, die innerhalb der Jahre 1945 bis 1965 durch den Tod aus dem Kreis des künstlerischen Wirkens gerissen wurden, in dem sie so manches Jahr getreulich an unserer Seite standen und sich für die Ehre der deutschen Kunst, ihres humanistischen Erbes und ihres Fortschritts mühten.

Unsere Ausstellung soll und kann keine Entwicklungsübersicht über jene zwanzig Jahre bieten. Sie kann auch nicht alles umfassen, was als wesentliche Meilensteine der künstlerisch-lokalen Entwicklung gelten darf. Raum und Transportschwierigkeiten waren bei der Auswahl der Kunstwerke zu berücksichtigen. Nur wenige Werke eines jeden Kunstschaffenden, die in gemeinsamer Absprache aller an der Ausstellung Beteiligten ausgewählt wurden, können den einzelnen Künstler, Kunsthandwerker oder Handwerkskünstler repräsentieren. Die

Vielfalt der Techniken, Themen und Gestaltungen gibt dennoch eine Anschauung von der Weite der gegenwärtigen künstlerischen Gesamtleistung in unserer engeren Heimat. Sie ist typisch für die Aufgabenstellung der bildenden und angewandten Kunst unserer Republik.

So ist diese Ausstellung, wie auch das vorliegende Heft, das sie begleitet und zeitlich über sie hinaus weisen möge, eine Standortbestimmung der in Görlitz schaffenden Künstler aller Fachgebiete. Nur einige wesentliche Momente der hinter uns liegenden Entwicklung seien hervorgehoben.

Waren in den ersten Jahren des Neuaufbaus die bildenden Künstler und viele Kunsthandwerker auf freies Schaffen und freies Angebot mit bescheidener Nachfrage angewiesen, so stellte der Aufbau des Sozialismus in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat den Kunstschaffenden konkrete Aufgaben, in denen sich die neue gesellschaftliche Funktion der Kunst zu bewähren hatte. Besonders setzten mit neuen Bauvorhaben und neuen Entwicklungsperspektiven der Kultur öffentliche Aufträge, besonders der baugebundenen Kunst, ein.

Für Görlitz trat dazu die besondere Aufgabenstellung der Denkmalpflege in der historischen Altstadt, ein weites Tätigkeitsfeld vor allem für handwerkskünstlerische Schöpfungen, wobei Steinmetzen und Bildhauer, Stukkateure und Maler, Kunstschmiede und Glasmaler altes Kulturgut restaurieren und zu ergänzen, ihm aber auch neue Leistungen ebenbürtig zur Seite zu stellen hatten. Von Jahr zu Jahr kamen mehr Kunstschaffende in die Lage, die einstigen Existenzsorgen durch ihre Arbeiten, die allseitig gebraucht wurden, zu überwinden, zu einem gesicherten Leben zu finden und durch ihre Leistungen der Gegenwart Kennzeichen neuer Kultur als Wertmaßstäbe aufzuprägen.

Gerade die baugebundenen Schöpfungen wurden, – wie in allen Städten unserer Republik – auch für Görlitz im öffentlichen Auftragswesen und in der neuen gesellschaftlichen Funktion der Kunst unserer Zeit typisch. Wohl jeder Kunstschaffende hat sich im Laufe der letzten Jahre zu spezialisieren verstanden, ohne dabei eine Einengung seines Könnens und seines Schaffens beklagen zu müssen. Typisch für die Zusammensetzung der Görlitzer Künstlerschaft ist ein beachtliches Spezialistentum für Wandmalerei, Werbegraphik, Illustrationskunst, dekorative Gestaltung am Bau und im Kunsthandwerk und in verschiedenen kunsthandwerklichen und handwerkskünstlerischen Berufen. Wo die örtlichen Möglichkeiten versagten, fanden Künstler aus den Nach-

barkreisen Bautzen und Zittau und für spezielle Aufgaben auch aus Dresden zum gemeinsamen Werk der künstlerischen Profilierung unseres Stadtbildes.

Diese Spezialisierung, zu der die Leistungen der Architekten, Bildhauer, Kunsthandwerker und Restauratoren treten, verlangt nach einer Synthese, die von Zeit zu Zeit durch Ausstellungen wenigstens im vergleichenden Setzen von Maßstäben zustande kommen muß. Das gab dieser Ausstellung und dem sie begleitenden Heft das Gepräge.

An die Stelle des einstigen Konkurrenzkampfes ums Dasein, wie er für die spätbürgerlich-kapitalistische Gesellschaft typisch war, und heute noch die Künstlerexistenz in Westdeutschland kennzeichnet, mit all den Erscheinungsformen, die aus solchem Kunstbetrieb hervorgehen, trat bei uns der Wettstreit um die höhere Qualität einer realistischen, d. h. wirklichkeitsbezogenen – nicht naturnachahmenden – Kunst auf der Grundlage der planmäßigen sozialistischen Kulturpolitik, die das, was künstlerisch geschaffen wird, auch zum Wohl der Allgemeinheit zum Einsatz führt.

Die zahlreichen Aufgaben der baugebundenen Kunst, die nicht ein nachträgliches Ausgestalten bedeuten, werden im zunehmenden Maße enger mit der hochtechnisierten Architektur verbunden. Technische Revolution und Kulturrevolution finden hier in einer noch längst nicht genugsam beachteten Weise zusammen. Gerade dabei wird die gesellschaftliche Funktion der Kunst und die hohe Verantwortung der Künstler vor der Öffentlichkeit sichtbar.

Wir verkennen auch nicht das besondere Problem, das sich daraus für eine Kunstaussstellung ergibt, die ja in der Hauptsache auf transportable Originalschöpfungen angewiesen ist. Es war auch auf dieser Ausstellung nicht anders lösbar als durch fotografische Dokumentation und die Stellvertretung durch Entwurf und Materialprobe. Diese Problematik zwingt, Charakter und Sinn von Kunstaussstellungen grundsätzlich neu zu überdenken.

Das vorliegende Heft will die in den vergangenen zwanzig Jahren am künstlerischen Antlitz der Stadt Görlitz wirkenden Kunstschaffenden mit Proben aus ihrem Werk vorstellen. Es zeigt Werke der Architektur, des freien Schaffens in Malerei, Plastik und Graphik, angewandte und baugebundene Kunst, kunsthandwerkliche und handwerkskünstlerische Leistungen. Als Übersicht kann es nicht Bestandsaufnahme sein, wohl aber Standortfixierung und Zeitdokument.

## JOACHIM LIEBSCHER

Bildhauer

Geboren 1926 in Großschönau, Kreis Zittau. Ausbildung als Maschinenschlosser. 1953–1955 Leiter des Volkskunstkabinetts beim Rat der Stadt Görlitz.

1955–1960 Studium an der Hochschule für bildende Künste Dresden. Studienreisen in die CSSR, nach Ungarn, Jugoslawien, Albanien, Bulgarien, Polen und in die Sowjetunion.

1961–1964 Werkvertrag mit den Hirschfelder Großbetrieben. Ansässig in Waltersdorf, Kreis Zittau. Mitarbeiter des Kreiskabinetts für Kulturarbeit in Zittau.

Volkskunstzirkelarbeit: Zeichenzirkel Zittau, Hirschfelde, Seifhennersdorf, Großschönau.

Aufträge:

1962 Keramikbrunnen, Oberschule Hagenwerder

1963 Porträt Beethoven

1964 Figurengruppe „Junge Pioniere lieben und schützen das Leben“, Oberschule Schönau-Berzdorf

1963 „Kunstpreis der Textilarbeiter Zittau“

1963 Ausstellung Kraftwerk „Friedensgrenze“ Hirschfelde



Portrait Bärbel

**EMIL PISCHEL**  
Maler

Geboren 1908 in Ostritz, Oberlausitz.

Erlernte in der väterlichen Werkstatt das Schmiedehandwerk.

1925–1932 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Dresden unter den Professoren Richard Müller, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer und Richard Dreher.

Studienreisen nach Nordfrankreich und Paris 1932 und Bulgarien 1963.

Seit 1932 freischaffend in Ostritz auf den Gebieten der Tafelmalerei, der Wandmalerei aller Techniken und der figürlichen und dekorativen Metallgestaltung (Draht- und Rohrplastik). Mitglied des VBKD.

Bilder in Museumsbesitz der Städte Görlitz, Zittau, Bautzen und Zwickau.

Vertreten auf der 2. Deutschen Kunstausstellung Dresden, auf Ausstellungen Lausitzer Künstler und den Ausstellungen des Verbandes Bildender Künstler Deutschlands, Bezirk Dresden, sowie auf Sonderausstellungen.

Literatur: Hempel, Eberhard und Kiel, Elfriede: Kunst im heiligen Dienst. St.-Benno-Verlag Leipzig 1965. Görlitzer Kulturspiegel, Juli 1956, S. 12–14.



Kraftwerk „Völkerfreundschaft“  
Berzdorf-Hagenwerder im Bau.  
Öl auf Leinwand,  
Ankauf der Städtischen  
Kunstsammlungen Görlitz.

## KARL HEINZ VÖLKER

Maler und Graphiker

Geboren 1920 in Berlin-Spandau.

1933 kostenfreier Malunterricht durch die Spandauer Künstler Hans Zank und Willi Gericke.

1934–1938 Lehre als Dekorationsmaler und Malunterricht bei Paul Budich. Daneben Teilnahme an Abend-Zeichenzirkeln in Berlin.

Seit 1945 in Görlitz ansässig. 1946–1947 Malunterricht bei Willi Schulz. Seit 1947 freischaffendes Mitglied des VBKD.

Vielseitiges Schaffen in Ölmalerei, Aquarell, Zeichnung und Linolschnitt: Landschaft, Stilleben, Bildnis, figürliche Komposition. Angewandtes Schaffen in der Gebrauchsgraphik, besonders für die Leipziger Messen und zentrale Ausstellungen der DDR, Plakate u. a. für die Görlitzer Festwochen. Mehrfach erster und zweiter Preis in Plakatwettbewerben.

Auf dem Gebiet der baugebundenen angewandten Kunst mit Sgraffiti und Mosaik tätig, u. a. für Görlitzer Neubauten.

Gemälde im Besitz der Stadt Görlitz.

Ölstudien, Aquarelle und Graphik im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz.

Ausstellungen: Seit 1947 vertreten auf allen Ausstellungen Görlitzer Künstler, auf Wanderausstellungen Lausitzer Künstler, seit 1954 auf allen Bezirksausstellungen des VBKD, Dresden.

Literatur: Kataloge der Bezirksausstellungen des VBKD Dresden ab 1954



**BERNHARD KLEMM**  
Dr.-Ing. Architekt BDA  
Dozent an der  
Technischen Universität  
Dresden

Geboren 1916 in Dresden. Architekturstudium an den Technischen Hochschulen Stuttgart und Dresden, 1940 Diplom.

Tätig in den Büros von Prof. Hans Freese und Prof. Adolf Muesmann für Stadtplanung, Wohn- und Gesellschaftsbauten in Dresden. – Mit Prof. Heinrich Sulze archäologische Ausgrabungen in Pompeji. Mitarbeit bei Prof. Hubert Ermisch beim Wiederaufbau des Dresdener Zwingers. – Tätig am Wiederaufbau Dresdens, u. a. Planung für die Johannstadt und Entwurfsleiter beim VEB Projektierung: Wohnhäuser Grunaer Straße, Wiederaufbau zerstörter Bauten u. a. Pädagogisches Institut, Wohnhäuser in Dresden-Striesen.

An der Technischen Universität Dresden 1951 Oberassistent bei Prof. Rettig, dann mit Dozentur für Baukonstruktionslehre und bauliche Werterhaltung am Lehrstuhl Prof. Wiel beauftragt.

Seit 1956 Forschungsarbeiten für Altstadtsanierungen in Görlitz, Schmalkalden, Dresden-Neustadt. Mitarbeit unter Prof. Hans Döllgast, Wiederaufbauprojekt der Alten Pinakothek München, Gutachter für Wiederaufbau Leibnizhaus Hannover und Rekonstruktion Schmalkaldener Fachwerkhäuser.

1962 Dissertation „Sanierung des Görlitzer Peterskirchenviertels“, Studienreisen nach Moskau, Leningrad, Warschau, Krakau, Prag, Budapest, Sopron, Helsinki, Kopenhagen, Amsterdam und Stockholm.

Bauten und Baustellen der Görlitzer Altstadtsanierung: Projekt Peterskirchenviertel. Lückenbau Peterstraße 11/12, Brüderstraße 2, Kränzelstraße 22/23 und 27, Neißstraße 8, Nikolaistraße 5 und 7, Langenstraße 31, Peterstraße 8, 9, 10 und 14, Vogtshof.

Veröffentlichungen zur Altstadterneuerung:

Städtebaulich-denkmalpflegerische Untersuchungen in Görlitz. Wiss. Ztschr. TH Dresden 7, 1957/58 H. 5/6. – Die alte Stadt als Wohnstadt. Schriftenr. d. Städt. Kunstsammlungen Görlitz NF. 7 1959. – Die Altstadt als Teil der Großstadt. Kwartalnik Architektury i Urbanistyki. Warschau 1960, 1/2. – Einige Probleme bei der Rekonstruktion des historischen Altstadt-kerns von Görlitz. Wiss. Ztschr. d. Hochsch. f. Architektur u. Bauwesen Weimar. Sonderh. 1, 1960. – Bestand und Erneuerung d. historischen Altstadt von Görlitz. Wiss. Ztschr. TU Dresden 11, 1962, H. 5. – Umgestaltung d. historischen Altstadt von Görlitz. Deutsche Architektur 1963. H. 8. – Erneuerung denkmalwerter Altstädte. Österr. Ztschr. f. Kunst u. Denkmalpflege XVII 1964, H. 3/4. – Görlitzer Bürgerhäuser d. Renaissance u. ihre moderne Nutzung. Épités – és Közlekedéstudományi Közlemények VIII Budapest 1964, H. 1/2.



Baulückenschließung Peterstraße 11/12 1958

## HERBERT NITSCHKE

Maler, Graphiker,  
Schriftgestalter,  
Kunsthandwerker

Geboren 1918 in Görlitz.

Lehre im graphischen Gewerbe.

Künstlerische Ausbildung in graphischen Fachklassen, sowie bei Hans Schummers und Sylvester Schrammek.

Seit Ende des zweiten Weltkrieges freischaffend in Görlitz. Mitglied des VBKD.

Schriftgestaltung nimmt breitesten Raum in seinem Schaffen ein. Geschnitten und geschrieben ist sie eigene künstlerische Aussage oder wird in Buchgestaltung, Illustration und Werbegraphik angewandt.

Das graphische Schaffen bezieht Holz- und Linolschnitt, Radierung und Siebdruck ein.

In der Malerei überwiegt das Aquarell mit Motiven aus Görlitz und der umliegenden Landschaft.

Kunsthandwerkliche Gestaltungen in gefärbtem Stroh und in der Emailkunst.

Ausstellung der dekorativen Stroharbeiten und der Schriftgestaltung 1956 an den Städtischen Kunstsammlungen Görlitz

Literatur: Lemper, Ernst-Heinz: Görlitzer Kulturspiegel, März 1956.



Dekorative Stroharbeiten

**WALTER RHAUE**  
Kunstkeramiker  
und  
Maler

Geboren 1885 in Neue Welt, Kreis Brieg – gestorben 1959 in Görlitz. Ausbildung als Dekorationsmaler. Spezialisierung als Kirchenmaler bei W. E. Loch in Breslau. Weiterbildung bei Prof. Langner in Breslau. 1904–1910 Studium an der Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau unter den Professoren Hans Roßmann, Hans Poelzig und Fryderyk Pautsch.

Seit 1911 in Görlitz ansässig. Bis 1928 als Kirchenmaler tätig. Ausgestaltung der Kirchen von Cosel, Markersdorf, Penzig, Friedersdorf, Kunnerwitz und Buchholz.

1921 Gründung der eigenen Töpferei in Görlitz-Rauschwalde.

1927 Gründung der Töpferei in Görlitz-Biesnitz.

Seit 1924 ständig auf den Kunstgewerbemessen (Grassi-Messen) in Leipzig vertreten mit den für sein Schaffen typischen Gefäßformen, Dekorations- und Glasurtechniken. – Mitglied des VBKD.

Neben der Gefäßtöpferei Kacheln, Öfen, figürliche Plastik und Architekturschmuck.

1937 Bronzemedaille auf der internationalen Ausstellung Berlin.

1941 Ehrenpreis für Kunsthandwerk Breslau.

Arbeiten im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz, des Museums des Kunsthandwerks Leipzig, des Stadtmuseums Bautzen und des Stadtmuseums Zittau.

Literatur:

Festschrift Walter Rhaue zum 70. Geburtstag. Städtische Kunstsammlungen Görlitz 1955. Vollmer, Künstlerlexikon 20. Jahrhundert.



Wandteller „Fliehende Gazellen“.  
Graviert, Pinselmalerei, Engobe, Bleiglasur

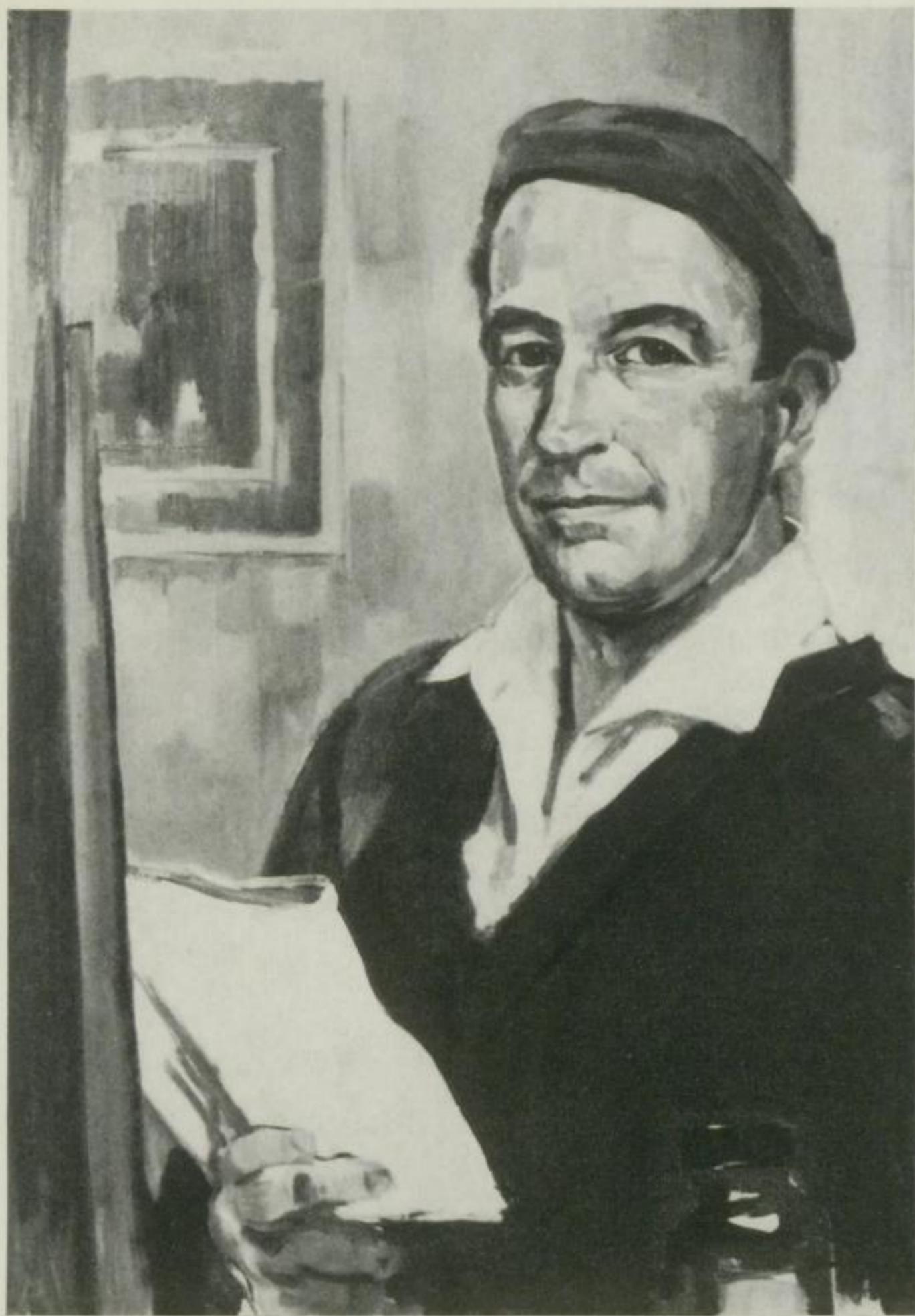
**GÜNTER HAIN**  
Maler, Graphiker,  
Illustrator

Geboren 1916 in Görlitz. Ausbildung in Görlitz durch Sylvester Schrammek und Otto Engelhardt-Kyffhäuser, 1944 in Königsberg durch Prof. Alfred Partikel.

Vielseitiges Schaffen als Maler: Wandbilder, Ölgemälde und Aquarelle. Oberlausitzer Landschaften, Görlitzer Stadtbilder, Bildnisse. Illustrator von Kinder- und Jugendbüchern und -kalendern, u. a. Kinderbuch „Lämmchen“ (Verlag Neues Leben) Berlin 1959 und für Jugendzeitschriften „Fröhlich sein und singen“, „Atze“, und „Die Trommel“. Gestaltung von Märchenfilmen (Populärwissenschaftliche Abteilung der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Zentralvorstand Berlin) „Maila, das Mondmädchen“ 1964 und „Der Müllerbursche und das Kätzchen“ 1964, Märchenkalender des Verlags Bild und Heimat, Reichenbach Vogtl. seit 1958, Kinderkalender des Deutschen Hygienemuseums Dresden 1965.

Schaffen in der architekturgebundenen Kunst: Sgraffito an Wohnhausbau Görlitz, Sattigstraße, Mosaikarbeiten Oberschule Görlitz-Wein hübel und in Gemeinschaft mit Karl-Heinz Völker Fliesenmosaik Wohnungsneubau Görlitz, Büchtemannstraße. – Ausstellung 1963 an den Städtischen Kunstsammlungen Görlitz.

Literatur: H. Füll: Görlitzer Kulturspiegel, Nov. 1963



Selbstbildnis. Öl auf Leinwand

## SIEGFRIED SCHREIBER

Bildhauer

Geboren 1928 in Bertsdorf, Kreis Zittau.

1942–1945 Lehre als Dekorationsmaler.

Bis 1945 Malergehilfe.

1949–1951 Studium an der Hochschule für Baukunst und bildende Kunst in Weimar bei den Professoren Fritz Dähn (Graphik), Hermann Kirchberger (Malerei) und Hans van Breeck (Bildhauerei), anschließend bei Eugen Hoffmann in Dresden.

1952–1956 in München und Winklmoos bei Reit im Winkel.

Seit 1957 freischaffend in Bertsdorf, Kreis Zittau. Mitglied des VBKD. Das Arbeitsgebiet ist gekennzeichnet durch baugebundene Reliefs, Sgraffiti und Mosaiken, sowie durch die bevorzugte Kleinplastik für Görlitz, Niesky und Hagenwerder.

Kleinplastiken „Die Wasserscheue“ und „Vater mit Sohn“ sowie Relief „Friedensfahrer“ vom Rat des Bezirkes Dresden angekauft.

Vertreten auf Ausstellungen: 1959 Nürnberg „Grafik und Kleinplastik“, 1961 Berlin Akademieausstellung „Junge Künstler“, 1964 Berlin Nationalgalerie „Unser Zeitgenosse“ sowie auf allen Ausstellungen des Verbandes Bildender Künstler Deutschlands, Bezirk Dresden, seit 1957.

Kataloge:

Internationale Ausstellung junger Künstler, Wien 1959

Kleinplastik-Wanderausstellung, 1959–1961

Dresdener Künstler in Wrocław, 1960

Sport in der Bildenden Kunst, Leipzig 1960

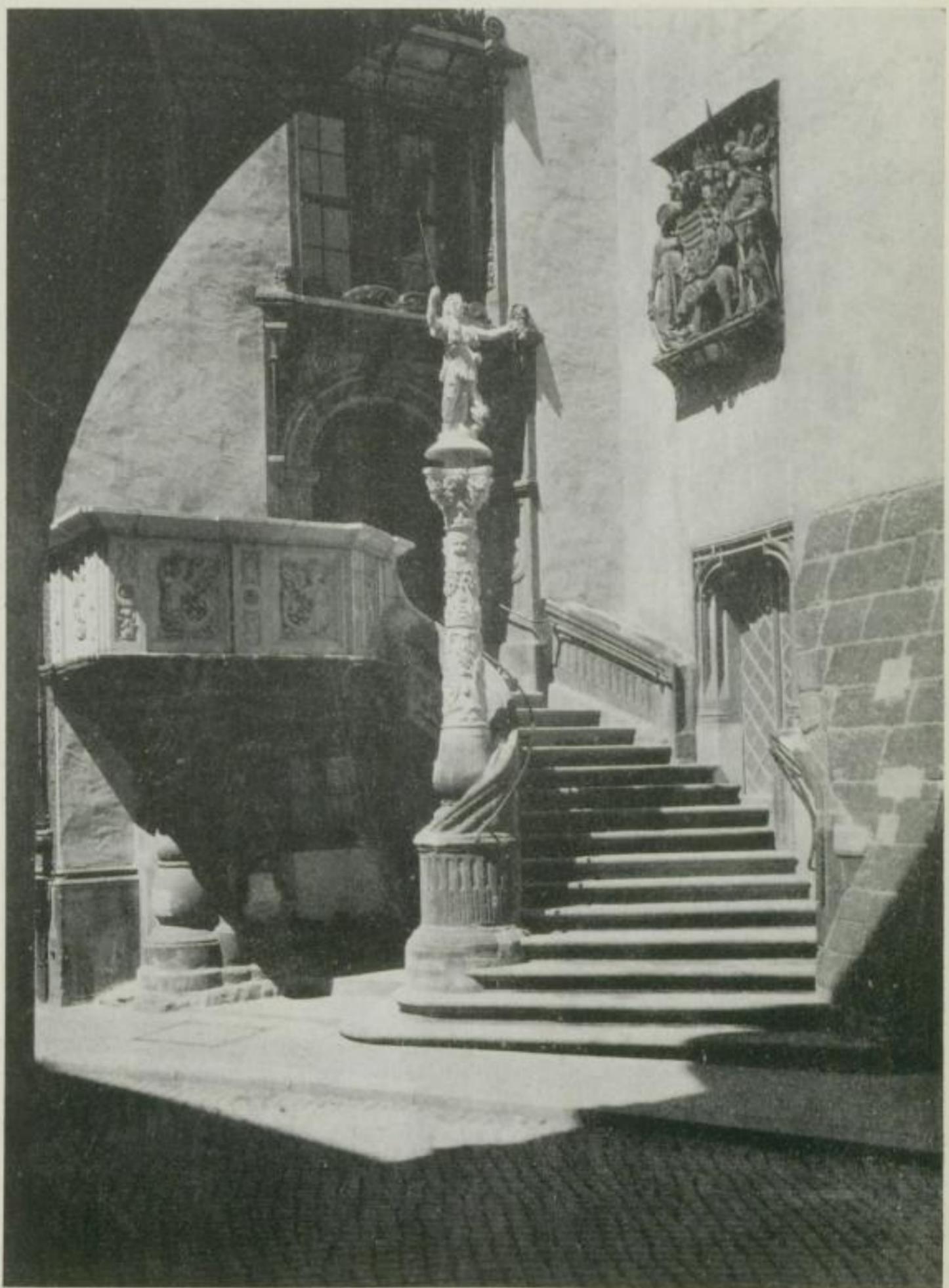
Bezirksausstellung Dresden VBKD, 1965



Kleinplastik „Handstand“,  
Zinnguß, Wachsschmelzverfahren

**WERNER HEMPEL**  
Bildhauer

Geboren 1904 in Dresden. 1919–1923 Steinbildhauerlehre.  
1924–1930 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden, der Kunstakademie München bei Hermann Hahn und Kunstakademie Dresden bei Karl Albiker.  
Seit 1931 freischaffend in Dresden tätig, besonders für Restaurierungsarbeiten der Denkmalpflege.  
Arbeiten für Görlitz: 1950/1951 Kopie der von Verfall bedrohten bzw. durch Kriegsauslagerung zeitweilig vermißten und verschollenen plastischen Teile des kunsthistorisch berühmten Görlitzer Rathausaufganges (1538) mit Justitiaskulptur, Säule, Kanzel und Treppenreliefs.  
1957–1958 Kopie der gleichfalls durch Witterungseinflüsse bedrohten antikischen Kriegerfigur des Renaissancebrunnens auf dem Leninplatz (17. Jahrhundert).



Rathhaustreppe Görlitz mit Justitia.  
Kopie nach dem  
Renaissance-Original  
von 1538 bzw. 1591. 1950/1951

**RUDOLF DÄUNERT**  
Bildhauer  
und  
Steinmetzmeister

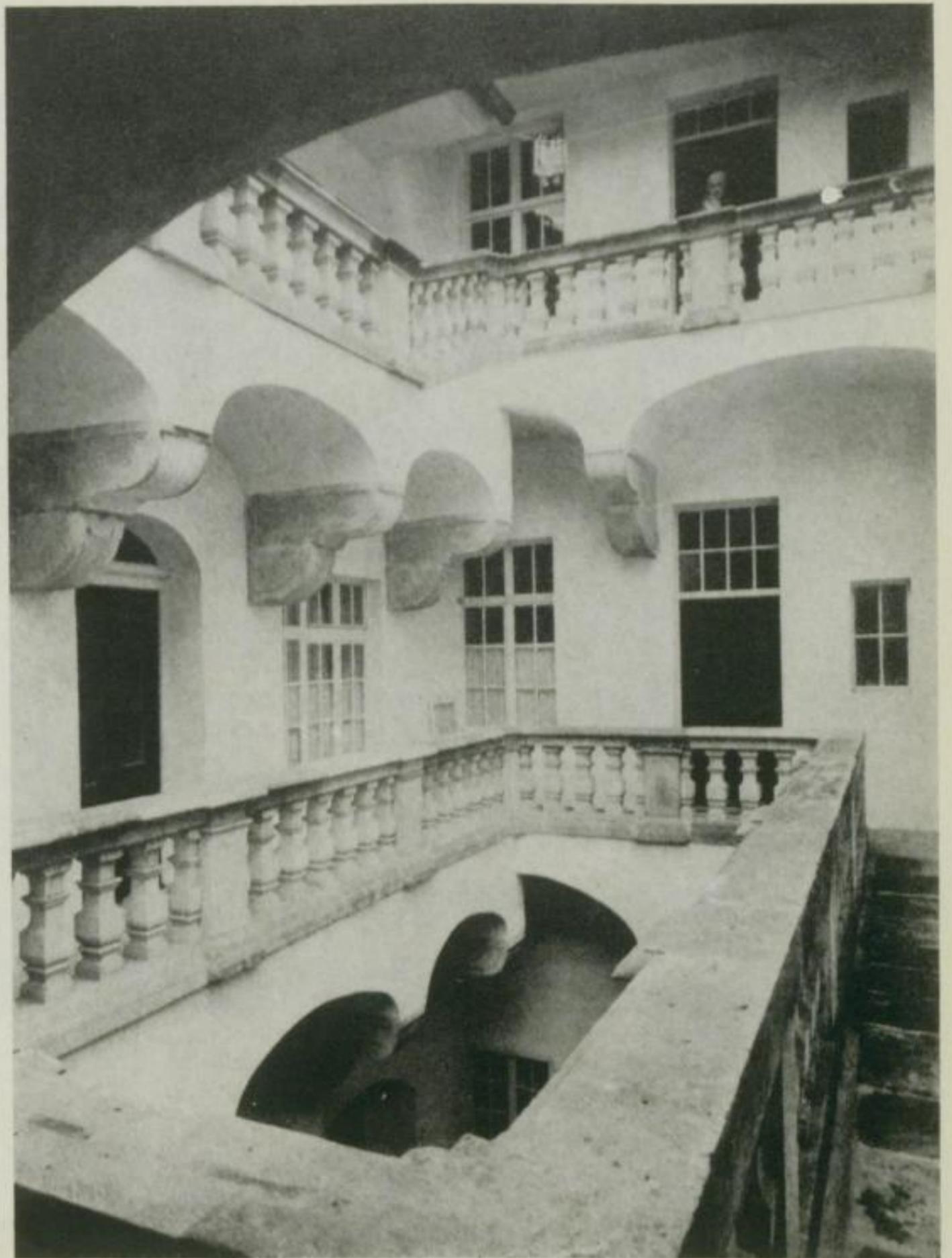
Geboren 1895 in Görlitz – gestorben 1962 in Görlitz.

Meisterprüfung als Steinmetz 1919. Besuch der Baugewerkschule Zerbst und Studium an der Kunstakademie München 1920–1921. Inhaber der Firma Carl Däunert in Görlitz.

Seine und seiner Mitarbeiter Leistung ist seit 1945 aufs engste mit der Denkmalpflege in der Görlitzer Altstadt verbunden. Beachtliche Leistungen waren bei der Instandsetzung zahlreicher historischer Bauten zu vollbringen, handwerkskünstlerische Arbeiten, die das Gepräge der umfangreichen Restaurierungsarbeiten an den gotischen Kirchen und den Bürgerhäusern der Renaissance und des Barock in Görlitz bestimmen. Besonders umfangreiche denkmalpflegerische Maßnahmen erforderten die Altstadthäuser der Peterstraße, Brüderstraße, Nikolaistraße, Neißstraße und des Untermarktes, sowie Wiederherstellungsmaßnahmen an der Peterskirche, der Dreifaltigkeitskirche und am Heiligen Grab.

1960 schuf Rudolf Däunert die Sonnenuhr auf der Rosenterrasse, die er der Stadt Görlitz stiftete, und 1961 den Meridianstein über dem fünfzehnten Längengrad, der zugleich als Denkmal der ersten Weltraumfahrt des sowjetischen Astronauten Juri Gagarin vom Rat der Stadt Görlitz errichtet wurde.

Literatur: Natur und Heimat, 1962, S. 212 f. Meridianstein Görlitz.



Hofbalustraden Peterstraße 4.  
Rekonstruktion nach historischen  
Befunden

**ALBERT MAYER**  
**DIPL.-ING.**  
**Architekt**

Geboren 1897 in Penzig. 1919–1920 Studium der Chemie in Breslau.  
1920–1925 Architekturstudium in Stuttgart.

1929–1932 Technischer Leiter der Mitteldeutschen Heimstätten Magdeburg. Seit 1933 freischaffend in Görlitz. Mitglied des VDA.

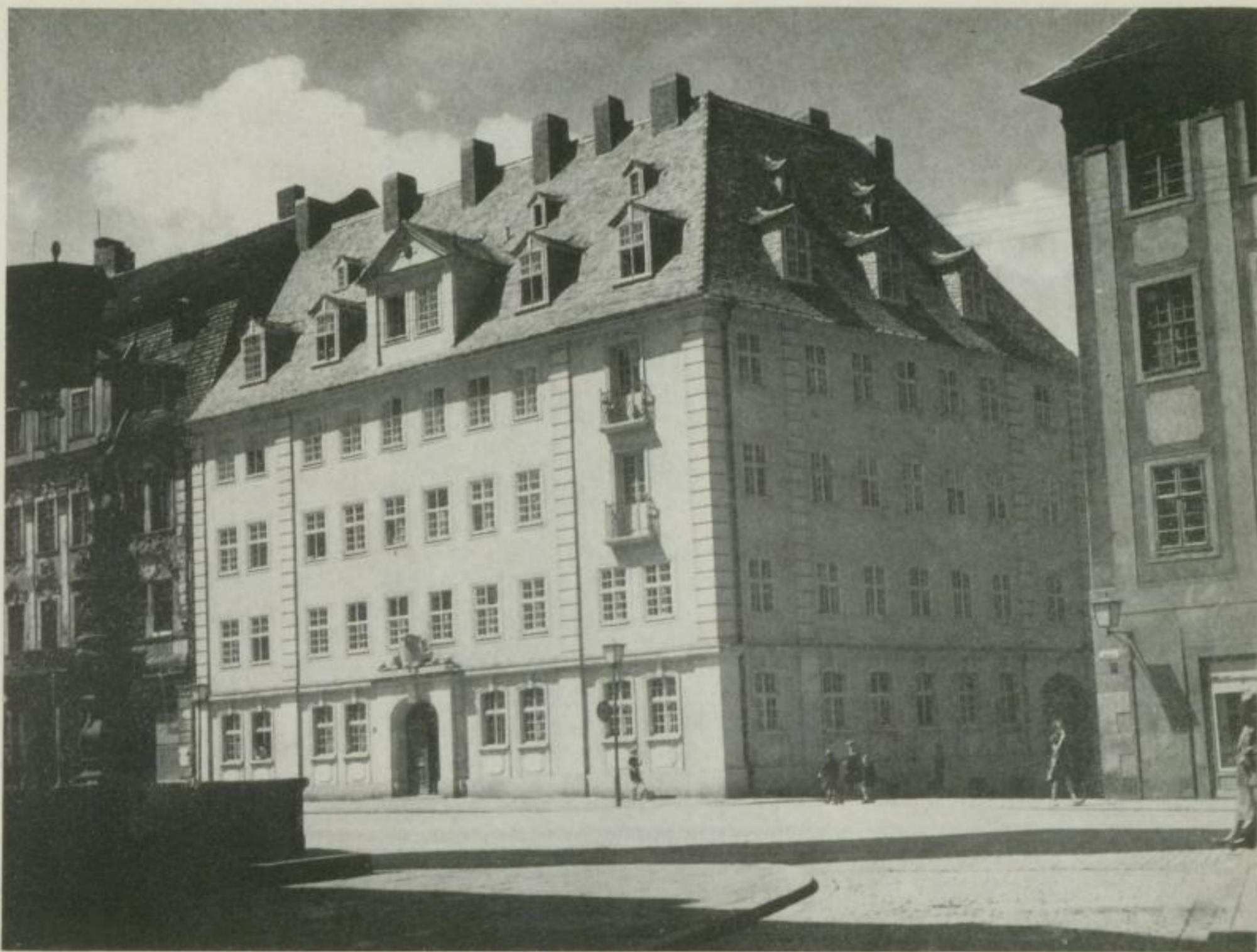
Einfamilienhäuser in Görlitz, Penzig, Horka, Niesky. Landschulen in Kodersdorf, Zibelle, Reichenau und Diehsa.

Seit 1945 umfangreiches Schaffen als Vertrauensarchitekt des Institutes für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Dresden, in Görlitz und der Oberlausitz: In Görlitz Wiederaufbau des Wohnhauskomplexes Leninplatz 30, Fleischerstraße 1–2, 1953–1954. Wiederaufbau kriegszerstörter und Restaurierung kriegsbeschädigter Kirchen der Oberlausitz in Zodel, Arnsdorf, Görlitz (Peterskirche), Niederseifersdorf, Petershain, Hoyerswerda (Stadtkirche), Sprey, Gablenz, Nochten, Tschellen, Friedersdorf, Pechern, Ebersbach, Ullersdorf, Schwarzkollm, Sohland (mit Pfarrhaus), Obercunnersdorf, Buchholz, Jauernick, Gebelzig. Umfangreiche Restaurierungen Kloster Marienthal, Dreifaltigkeitskirche Görlitz und Heiliges Grab Görlitz.

Seit 1947 architektonische Betreuung der Denkmalpflegeobjekte bei der Altstadtanierung in Görlitz, besonders bei Wiederherstellung der historischen Häuser Neißstraße 23, 24, 28, 29, 30, Bei der Peterskirche 1, 5, 8, Hotherstraße Ostseite, Peterstraße 4, 5, Untermarkt 3, 22, 23, 26, Nikolaistraße 3, 12, 13, Brüderstraße 10.

Weitere Denkmalpflegearbeiten in Niesky, Ostritz, Schloß Königshain (Ausbau als Schule, Kindergarten und Kinderhort), Marktanlagen Diehsa und Reichenbach.

Literatur: Nadler, H.: Görlitz, Untermarkt 3. Natur und Heimat, 1962, S. 162–165.



Görlitz, Wohnhauskomplex Leninplatz 30/ Fleischerstraße 1-2.  
Ausführung VEB Baubetrieb Görlitz

KONRAD GEBAUER  
Kunstschmied

Geboren 1899 in Görlitz.

Lehre in der väterlichen Werkstatt. Schaffen in Gemeinschaft mit seinem Bruder Martin Gebauer (1894–1965).

Das Bild der Altstadt von Görlitz wird durch zahlreiche Kunstschmiedearbeiten Konrad Gebauers ausgezeichnet, die in Verbindung mit der Denkmalpflege bei der Altstadtsanierung seit 1945 entstanden sind, besonders an und in Häusern Untermarkt 3, Peterstraße 4, Neißstraße 29 und 30, sowie die Tore und Brüstungen der Gartenanlagen Nikolaizwinger, Ochsenbastei und Rosenterrasse. Daneben zahlreiche Restaurierungsarbeiten an historischen Schmiedearbeiten.



Eingangsgitter am  
Nikolaizwinger, 1954

**HENRY KRAFT**  
Städtischer  
Gartenbaudirektor

Geboren 1899 in Bad Salzbrunn. Dort Lehrzeit 1920–1922. Wanderjahre bis 1924. – Höhere Lehranstalt für Gartenbau (Fachrichtung Gartenkunst) in Berlin-Dahlem 1924–1926.

1927 Gestaltung der Garten- und Gewerbeausstellung in Liegnitz.

1930–1931 selbständiger Gartenarchitekt.

Bis 1938 Gartenbauinspektor der Friedhofsverwaltung Liegnitz.

Seit 1939 Direktor der Städtischen Parkverwaltung Görlitz.

Neugestaltung des Platzes der Befreiung, des Demianiplatzes und des alten Stadtparks.

Seit 1945 umfangreiche neue Gartenschöpfungen in den öffentlichen Grünanlagen der Stadt Görlitz: Park der Werktätigen und dessen Ausbau als Tierpark, Friedenshöhe, Birkenwäldchen, Nikolaizwinger, Anlagen bei der Ochsenbastei, Rosenterrasse, Freilichtbühne und weitere Um- und Neugestaltung besonders im Zusammenhang mit den Neubauten der Südstadt.



Anlagen bei der Ochsenbastei,  
1963

## EDMUND BAUTZ

Maler

Geboren 1881 in Görlitz. 1898–1904 Studium an der Dresdener Akademie unter Richard Müller und Carl Bantzer.

Seit Abschluß des Studiums und zeitweiligem Aufenthalt in der hessischen Künstlerkolonie Willinghausen freischaffend in Görlitz. Zehn Jahre Tätigkeit als Privatlehrer für Malen und Zeichnen.

Überwiegend Landschaftsmaler, in früheren Jahrzehnten auch umfangreiches Bildnisschaffen.

Seit 1921 an allen Oberlausitzer Kunstausstellungen beteiligt, besonders in Görlitz und Bautzen. Kollektivausstellungen 1939 Breslau und 1961 Städtische Kunstsammlungen Görlitz.

Werke im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz: Hessischer Bauer, Mädchenbildnis, mehrere Landschaftsbilder aus der Gegend von Königshain bei Görlitz, Bahnstrecke bei Liebstädt (sämtlich Ölgemälde), sowie weitere Oberlausitzer Landschaften in Aquarell, Pastell und Zeichnung. Weitere Arbeiten in Besitz des Märkischen Museums Berlin, des Stadtmuseums Bautzen und des Heimatmuseums Aue.

Literatur: Vollmer, Künstlerlexikon 20. Jahrhundert. – Katalog und Führer der Gemäldesammlung. Schriftenreihe der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz NF. 5 1956. – Lemper, E.-H.: Görlitzer Kulturspiegel März 1957. – Faltblatt der Kollektivausstellung Städtische Kunstsammlungen Görlitz 1961.



Blick vom Nikolaifriedhof auf die Görlitzer Altstadt.  
Farbige Zeichnung, 1947

**RUDI WÜNSCHE**  
Maler und Graphiker

Geboren 1925 in Nostitz, Kreis Bautzen. Erlerner Beruf Tischler.  
1949–1953 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.  
Seit 1963 freischaffend in Görlitz. Mitglied des VBKD. Vielseitiges  
malerisches Schaffen, besonders für Wandmalerei und dekorative  
Tafeln zur innenarchitektonischen Wandgestaltung.

Leiter eines Zirkels für künstlerisches Laienschaffen am Kreiskabinett  
für Kulturarbeit Bautzen.

Im öffentlichen Auftrag entstanden u. a. dekorative und figürliche  
Wandgestaltungen in der Poliklinik Kirschau (Gipsschnitt), im Grob-  
garnwerk Kirschau (Mosaik), Fassadengestaltung Bautzen, Dresdener  
Straße (Sgraffito), Preßwerkzeugbau Großdubrau (Metall), Polytech-  
nische Oberschule Großdubrau (dekorative Malerei), Kindertagesstätte  
Hoyerswerda (Glasfenster), Schamottewerk Wetow (dekorative Ma-  
lerei). – Gestaltung der Ausstellungen „Geschichte des Bauern“ im  
Museum Luckau, „Kohle“ im Museum Hoyerswerda und der KZ-Aus-  
stellung Lichtenburg, Kreis Cottbus.

Kollektivausstellung in Gemeinschaft mit Susanne Stange-Wünsche  
1964 an den Städtischen Kunstsammlungen Görlitz. Beteiligt an den  
Jahresausstellungen des VBKD in Bautzen und an Bezirksausstellun-  
gen des VBKD in Dresden, Ausstellung „Junge Künstler“ Dresden und  
Deutsche Akademie der Künste zu Berlin 1962.

Öffentliche Ankäufe durch Kulturfonds der DDR und den Rat des Krei-  
ses Bautzen: Neger (Zeichnung), Alter Bauer (Ölgemälde) für das Kul-  
turhaus Gausig, Lindenallee (Aquarell) für Kreiskulturhaus Bautzen,  
Nostitz im Winter (Aquarell) für Oberschule Großdubrau, Bulgarien  
(Monotype) für Stadt Weißenberg.

Literatur: Farbe und Raum, März 1962.



Bildnis  
Maurerpolier Knoblich  
Öl auf Hartfaserplatte  
1948

**HERBERT BURKERT**  
Holzbildhauermeister

Geboren 1904 in Görlitz. Lehre bei Holzbildhauermeister Hermann Riediger in Görlitz 1918–1922. Wanderjahre bis 1925 mit Aufhalten in Berlin und Stettin.

Gründung der eigenen Werkstatt 1926 in Görlitz. Meisterprüfung 1932. 1937–1938 Weiterbildung durch Lehrgänge an der Meisterschule des Holzbildhauerhandwerks in Bad Warmbrunn unter Prof. C. dell'Antonio.

Mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Seit 1945 Ausbilder in der Holzbildhauerei. Bisher legten von zehn angenommenen Lehrlingen vier die Meisterprüfung ab.

Zahlreiche Arbeiten für die Denkmalpflege in Görlitz, für Kirchen der Oberlausitz (Schleife, Melaune, Horka, Neschwitz) und für verschiedene Innenarchitekturen. Geschnitzte Hinweisschilder in den Städtischen Parkanlagen Görlitz.

**HERIBERT BURKERT**  
Holzbildhauermeister

Geboren 1941 in Görlitz. Ausbildung 1955–1958 in der väterlichen Werkstatt bei Herbert Burkert. Weiterbildung bei Wilhelm Lange in Berlin. Meisterprüfung 1964.

Schaffen in Zusammenarbeit mit Herbert Burkert u. a. für die Kirchen von Kyritz (Kanzel und Leseput) und Körner/Thür. (figürliche Reliefs). Freies Schaffen in der figürlichen Skulptur und angewandten Kunst.



Reliefschnitzerei von Heribert Burkert, 1964

**WILLI SCHULZ**  
Maler und Zeichner

Geboren 1911 in Kolberg – gestorben 1955 in Görlitz.

1932–1933 Ausbildung durch Alexander Kanoldt an dessen Privatschule für Malerei und zeichnende Künste in Garmisch-Partenkirchen.

1933–1938 Studium an der Staatlichen Berufsschule für Bildende Künste Berlin unter Frank Lenk, Max Kaus und Oskar Fischer. 1938 bis 1943 Meisterschüler bei Alexander Kanoldt und Hans Meid an der Preußischen Akademie der Künste Berlin. Daneben 1941–1943 Dozent an der Kunstschule des Westens, Berlin.

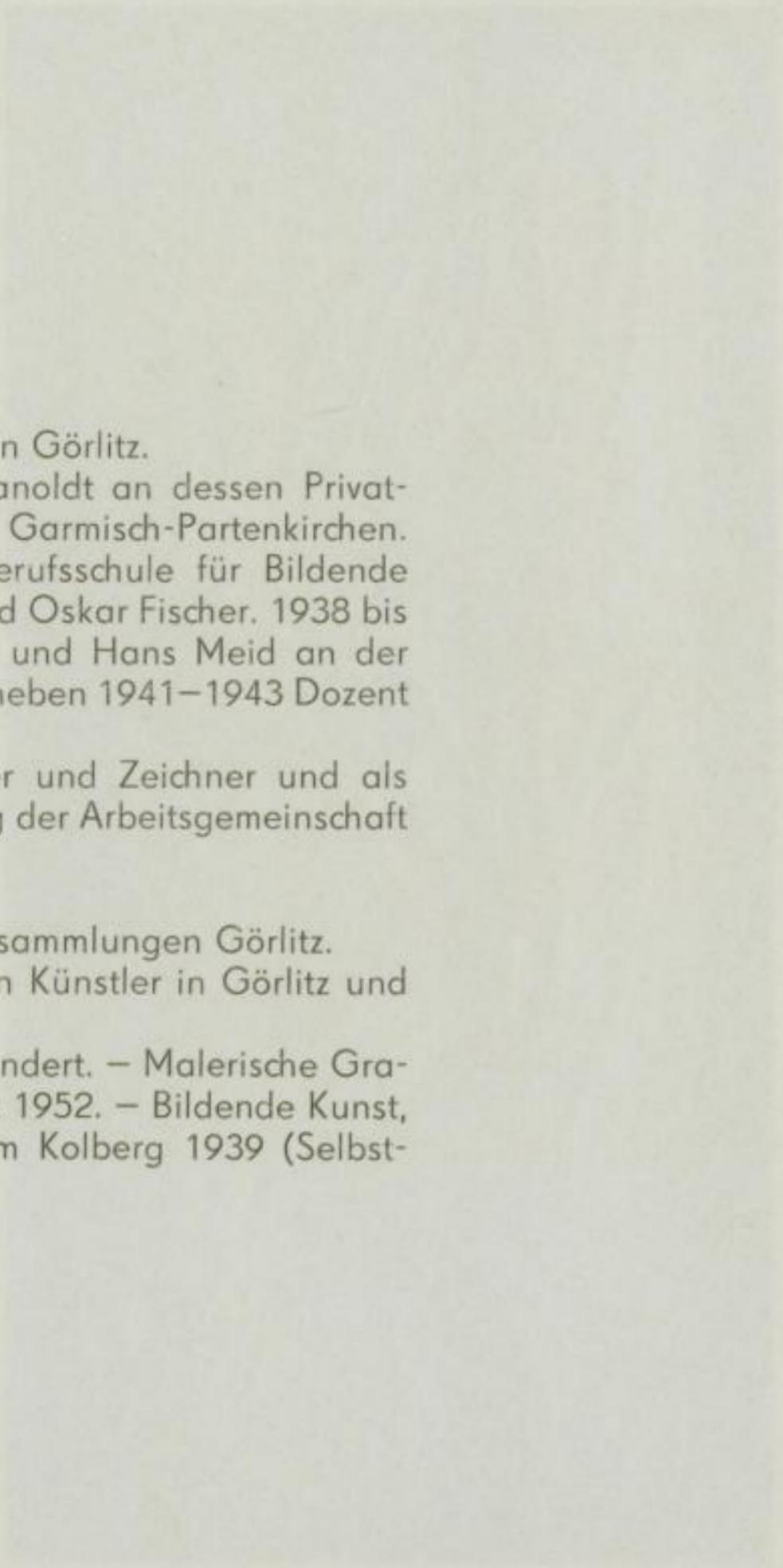
Seit 1943 freischaffend in Görlitz als Maler und Zeichner und als Privatlehrer in diesen Fachrichtungen. Leitung der Arbeitsgemeinschaft „Bildende Künstler“ im Kulturbund.

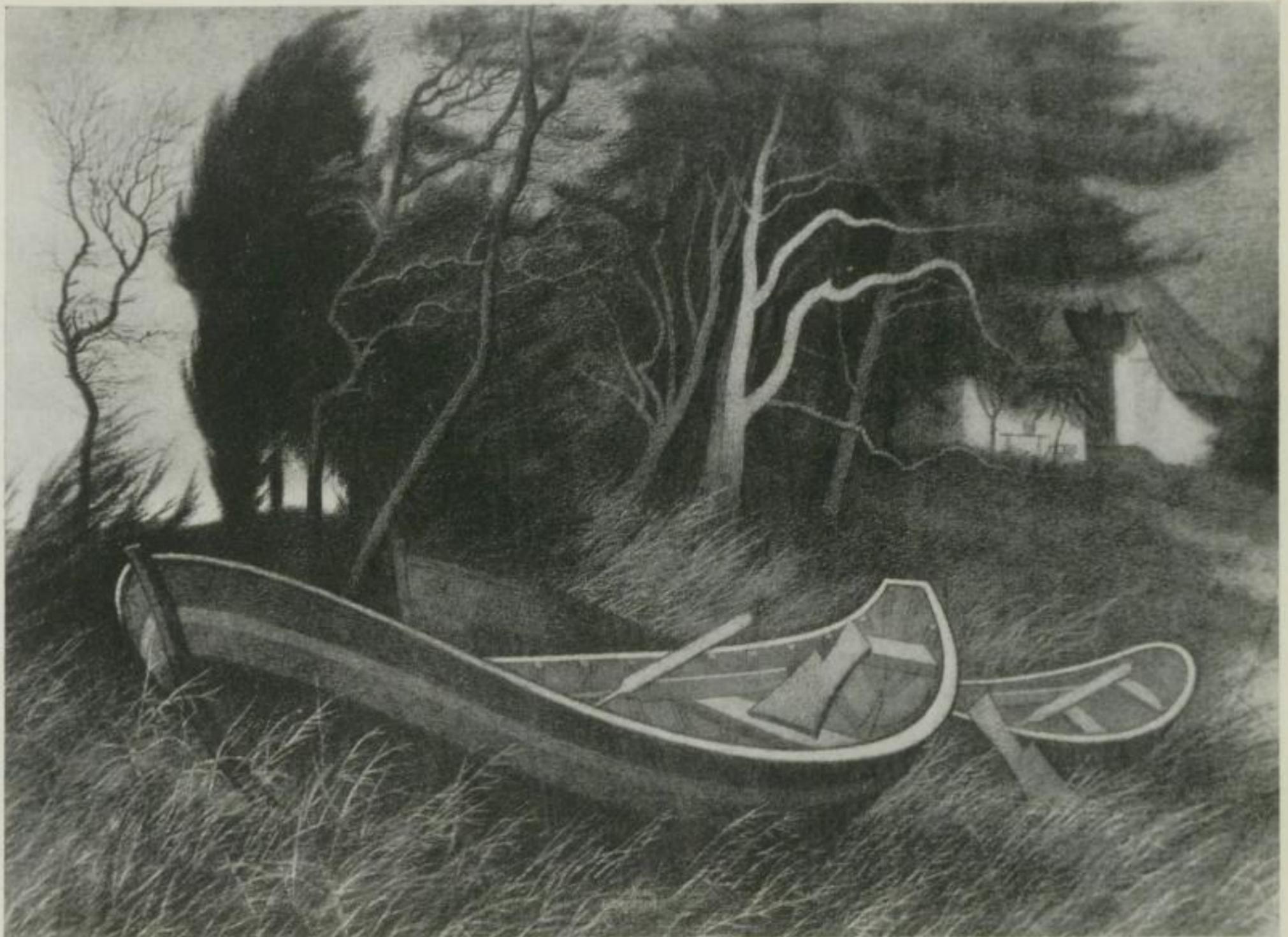
Mitglied des VBKD.

Zeichnungen im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz.

Beteiligt an den Ausstellungen der bildenden Künstler in Görlitz und der Oberlausitz.

Literatur: Vollmer, Künstlerlexikon 20. Jahrhundert. – Malerische Graphik, herausgegeben vom Kulturbund Görlitz 1952. – Bildende Kunst, 1957, S. 718. – Katalog Städtisches Museum Kolberg 1939 (Selbstbildnis).

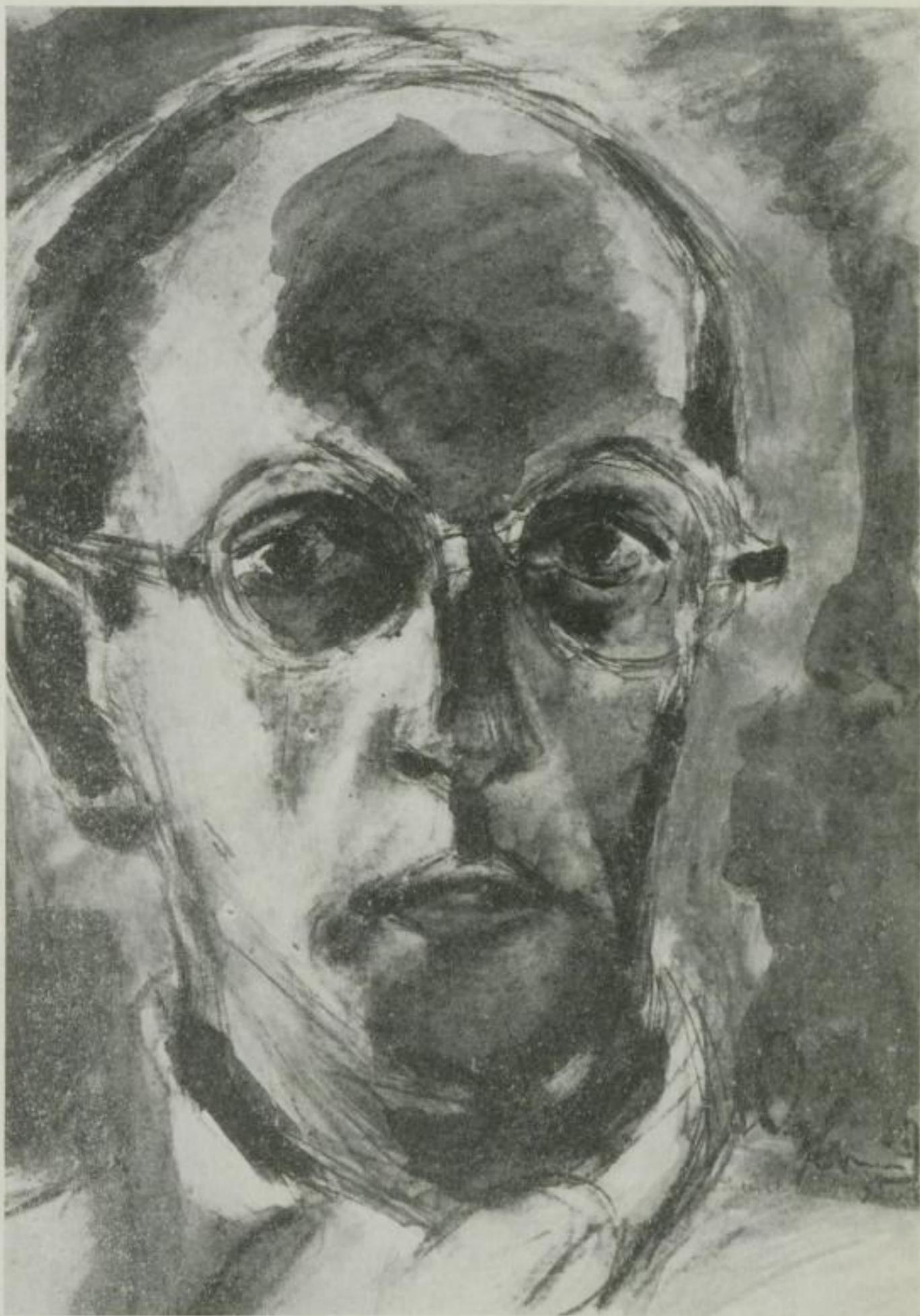




Landschaft mit Boot. Graphitzeichnung.  
Erworben von den Städtischen  
Kunstsammlungen Görlitz 1948

**WILLY SCHMIDT**  
Maler, Graphiker,  
Kunsthandwerker

Geboren 1895 in Görlitz – gestorben 1959 in Görlitz.  
Ausbildung im graphischen Gewerbe. Studium an der Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau unter Prof. Otto Müller. Weiterbildung in München. Studienreisen nach Venedig und Dalmatien.  
Seit 1924 in Görlitz freischaffend als Maler und Graphiker, vorwiegend unter Einfluß des deutschen Expressionismus.  
Kunsthandwerklich besonders auf dem Gebiet der Emailtechnik wirkend: Schmuck und kirchliche Geräte. Schöpfer von Handspielpuppen.  
Ausstellungen in Görlitz 1948 und 1949 und in Zittau 1948.  
Im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Gemälde „Prophet“ und „Stilleben“ und Aquarelle „Selbstbildnis“ und Reisebilder aus Venedig und Dalmatien.  
Literatur: Vollmer, Künstlerlexikon 20. Jahrhundert. – Kat. 117. Frühjahrsausstellung Kunstverein Hannover. – Kat. Oberlausitzer Kunsthandlung Görlitz 1948 und 1949. – Kat. Stadtmuseum Zittau 1948. – Führer und Katalog der Gemäldesammlung. Schriftenreihe der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz, NF. 5, 1956.



Selbstbildnis. Aquarell.  
Erworben von den Städtischen  
Kunstsammlungen Görlitz

**GEORG NAWROTH, DR. PHIL.**  
Maler und Graphiker

Geboren 1911 in Görlitz. Hochschulstudien in Köln, Düsseldorf und 1938/39 unter Prof. Baccio Bacci in Florenz Freskomalerei. 1945/46 Promotion als Kunsthistoriker in Jena. Fortsetzung des künstlerischen Studiums an der Kunstakademie Berlin.

1948–1956 Zeichenlehrer an Ober- und Mittelschulen in Görlitz. Seit 1956 freischaffend, Mitglied des VBKD.

Tätig vor allem in der Wandmalerei, besonders in Freskotechnik. In Görlitz Wandbilder der Aula der 5. Oberschule und im Reichenbacher Turm (Städtische Kunstsammlungen). Wesentlichstes Schaffensgebiet im künstlerischen Gestalten des katholischen Kirchenraumes, u. a. Altartafeln und Tafelbilder in Kirchen von Görlitz, Rosenthal, Leipzig-Wahren, Auerbach, Plauen, Meißen, Prenzlau, Anklam, Wismar, Schwerin. Apsisgestaltung und Fenster für die Kirchen von Berlin-Schöne-weide, Schöneiche, Schwedt, Rostock und Effelder. Große Betonglasfenster der Kirche Waldenburg, dreiteilige Außenfassade und Altarrückwand in Keramik-Mosaik der Kirche Glauchau. – Bronzeplastik für Ordinariat und bischöfliche Kapelle Berlin und Kirche Marienberg. – Mehrere Arbeiten in Westdeutschland, u. a. Sgraffiti für Wohnhausbau. Illustrationen für Bücher des St. Benno-Verlages Leipzig und Zeitschriften. Textteil für christliche Kunst der deutschen Ausgabe des Bandes „Die Quellen des christlichen Glaubens“, Leipzig 1958.

Eigene Ausstellungen 1954 Stadtmuseum Bautzen, 1955 Städtische Kunstsammlungen Görlitz. Beteiligt an den Ausstellungen „Das Bildnis“ Dresden 1956 (Ankauf vom Kulturfonds der DDR) und „Religiöse Kunst der Diaspora“ Berlin 1958 (auch als Mitgestalter).

Literatur: Das Münster 1961 H. 5/6. – Hempel, E. Kunst im heiligen Dienst, Leipzig 1965 (St. Benno-Verlag). – Faltblatt Städtische Kunstsammlungen Görlitz 1955 (Ausstellung 12. 6. – 17. 7.) – Kat. Das Bildnis. VBKD Dresden 1956

Im KZ Dachau werden 10 Geiseln wegen eines entflohenen Gefangenen zum Tode durch Verhungern und Verbrennen verurteilt. Der katholische Priester P. M. Kolbe tritt vor den SS-Schergen, um freiwillig für einen der zehn Geiseln, der Familienvater ist, in den Tod zu gehen.



Teilillustration:  
„Wo ist Dein Bruder Abel?“  
Fيلzstift.  
B. Huhn, St. Benno-Verlag 1965

## WALTER DECKWARTH

Glasbildner

Geboren 1899 in Zittau. Lehre in der Glasmalerei Schlein in Zittau als Glasmaler und -zeichner. Weiterbildung im Selbststudium.

Seit 1919 freischaffend in Görlitz.

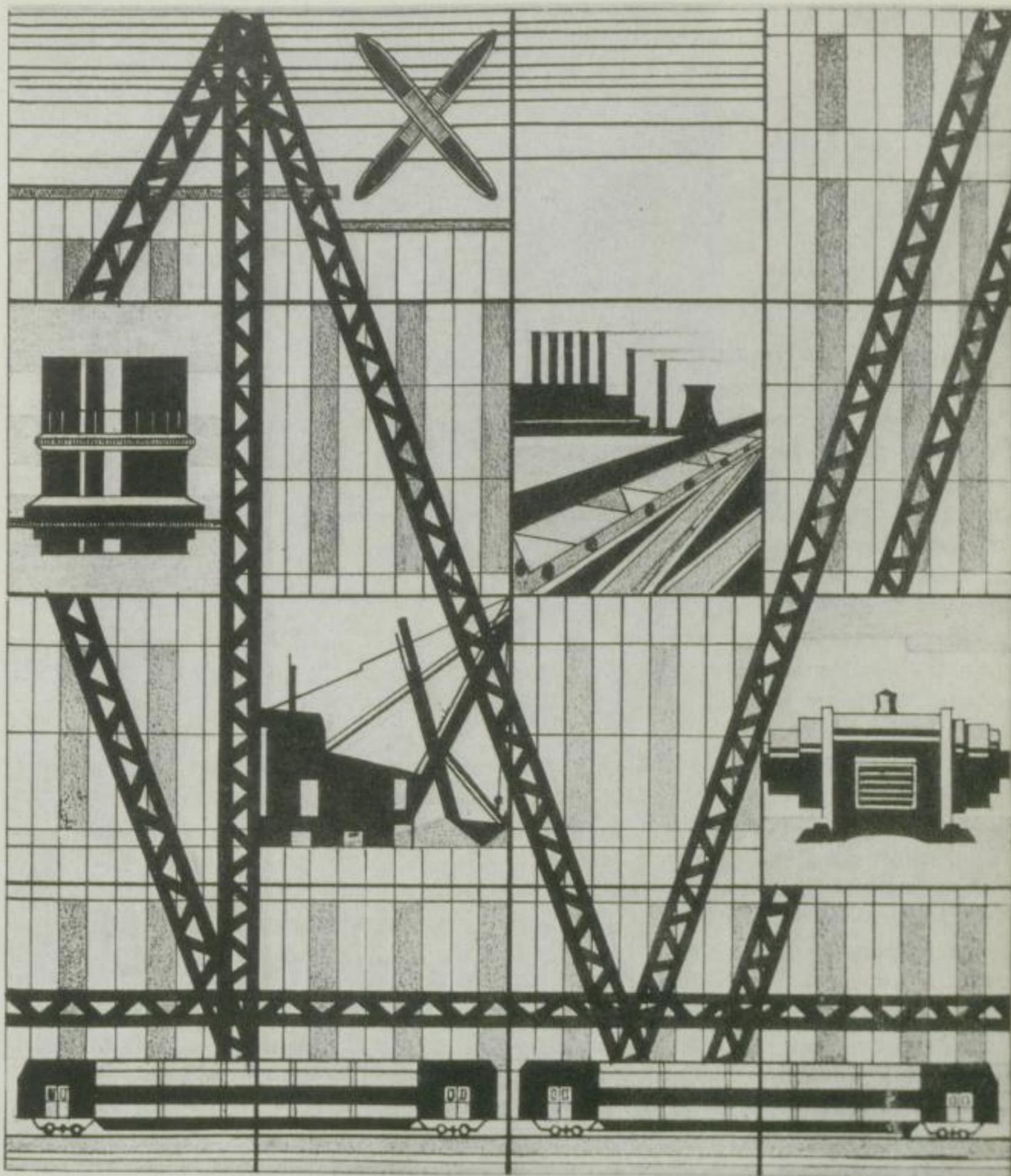
Kirchenfenster für Breslau–Zimpel 1932, Reichenbach/Niederschlesien 1933, Flinsberg 1942, Görlitz 1946, Berlin 1950–1951, Hirschfelde 1952, Lautawerk 1954, Frankfurt/Oder 1955.

Zahlreiche profane Fenster mit dekorativen und figürlichen Kompositionen für Privathäuser in Görlitz, Zittau und Löbau sowie öffentliche Aufträge für Textilkombinat Zittau 1963, Sparkasse Freital 1965 und Apotheke Niederoderwitz 1965.

Beteiligt an Restaurierungen historischer Bauten mit Verglasungen in verschiedenen Techniken in Görlitz (Kirchen St. Peter–Paul und Dreifaltigkeitskirche), Cottbus (Stadtkirche), Frankfurt/Oder, auf der Wartburg und an mehr als 600 weiteren Bauten seit 1945.

Seit 1926 zeitweilig auch auf dem Gebiet der Gebrauchswerbung tätig. Kollektivausstellung 1932 an den Städtischen Kunststammlungen Görlitz. Beteiligt an allen Ausstellungen Görlitzer Künstler und zahlreichen Ausstellungen der Oberlausitzer Künstlerschaft in Bautzen, Zittau und Berlin. Mitglied des VBKD.

Literatur: Gahlen, Clemens: Neue Glasmalkunst. Leipzig o. J. p. 42 f. – Prospekt Walter Deckwarth – Ein moderner Glasbildner. Großschönau o. J. – Diamant 53 (28) und 55 (29) sowie Titelbilder zu 52 (9), 56 (18, 29, 32), 57 (23, 28), 59 (5, 11), 60 (36), 61 (5, 17, 18, 20). – Gebrauchsgraphik 4 (10) p. 74 f.



Entwurf für ein  
Rathausfenster 1964

**DORA KOLISCH**  
Malerin

Geboren 1887 in Neutomischel – gestorben 1962 in Görlitz  
1905–1908 Studium an der Kunstschule Weimar unter Prof. Sascha Schneider und Hans Olde. 1910–1912 Weiterbildung an der Akademie München unter den Professoren Albert Weißgerber und Max Feldbauer.

Seit 1918 freischaffend in Görlitz. Mitglied des Thüringer Künstlerverbandes, des Künstlerverbandes München, des Lausitzer Künstlerverbandes und des VBKD.

Geradlinige Entwicklung aus dem malerischen Realismus des 19. Jahrhunderts und des deutschen Impressionismus. Reiches Schaffen auf dem Gebiet der Tafelmalerei mit Bildnissen, Landschaften und Stillleben, im Aquarell Landschaften und Blumenstücke. Beteiligt an Wettbewerben für Kinderbuchillustrationen.

Werke im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz: Selbstbildnis mit Wilhelm Otto, Merseburg, Vorstadt am Abend und Landschaftsaquarelle, seit 1965 gesamter künstlerischer Nachlaß mit Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Druckgraphik; im Besitz des Stadtmuseums Bautzen: Aquarell Mädchen am Vorhang.

Kollektivausstellung an den Städtischen Kunstsammlungen Görlitz 1955. Regelmäßig beteiligt an allen Görlitzer und Oberlausitzer Kunstausstellungen.

Literatur: Vollmer, Künstlerlexikon. 20. Jhd. – Führer und Katalog der Gemäldesammlung. Schriftenreihe der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz, NF 5, 1956. – Faltbl. Städtische Kunstsammlungen Görlitz Ausstellung Dora Kolisch 1955. – K. v. Woikowsky: Zum 70. Geburtstag von Dora Kolisch, Görlitzer Kulturspiegel Sept. 1957. – Lemper, E.-H.: In Memoriam Dora Kolisch, Görlitzer Kulturspiegel August 1962.



Vorstadt am Abend.  
Öl auf Leinwand.  
Den Städtischen  
Kunstsammlungen  
Görlitz 1962 aus dem  
Nachlaß gestiftet.

**KATHARINA  
VON  
WOIKOWSKY-TILLGNER**  
Bildhauerin und Malerin

Geboren 1890 in Oberschlesien. – Studium 1910–1912 an der Kunstschule Weimar unter Fritz Mackensen, Gari Melchers und Richard Engelmann. Fortsetzung des Studiums in Berlin 1912 vorübergehend bei Lovis Corinth, dann bis 1917 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums unter Bruno Paul, Wilhelm Haverkamp und Joseph Wackerle.

Auf Ausstellungen vertreten 1917 Berliner Sezession, Hamburg, 1922 Sächsischer Kunstverein Dresden und in weiteren deutschen Städten und auf Ausstellungen in Polen und der Tschechoslowakei. Ankäufe verschiedener Museen. Von den Faschisten Sandsteinskulptur „Judas-kuß“ 1933 aus dem Museum Beuthen als „unerwünscht“ entfernt und ein mit Wilhelm Otto Merseburg gegründeter Verband für Künstler, die außerhalb der Kunstzentren lebten, zerschlagen.

1945 bis 1958 freischaffend in Görlitz. Privatunterricht und Leitung von Zirkeln für künstlerisches Laienschaffen in Görlitz und im Auftrag des Zentralhauses für Kulturarbeit in Lemnitz.

Werke in Görlitz: Keramische Portalbekleidung der Kindertagesstätte Cottbuser Straße in Gemeinschaft mit Walter Rhaue, Gruppe „Ernteruh“ für VEB Backhefe, Keramikreliefs für Kulturhaus der Kema. Selbstbildnis (Mischtechnik) und Aquarelle im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz. Plakat zur 750-Jahr-Feier der Stadt Zittau 1955. Beteiligt an zahlreichen Ausstellungen in der Oberlausitz und an Bezirksausstellungen des VBKD in Dresden. 1956 Aquarell- und Kleinplastikausstellung im Stadtmuseum Zittau, 1957 Kollektivausstellung an den Städtischen Kunstsammlungen Görlitz.

Seit 1958 in Bergisch-Gladbach ansässig.

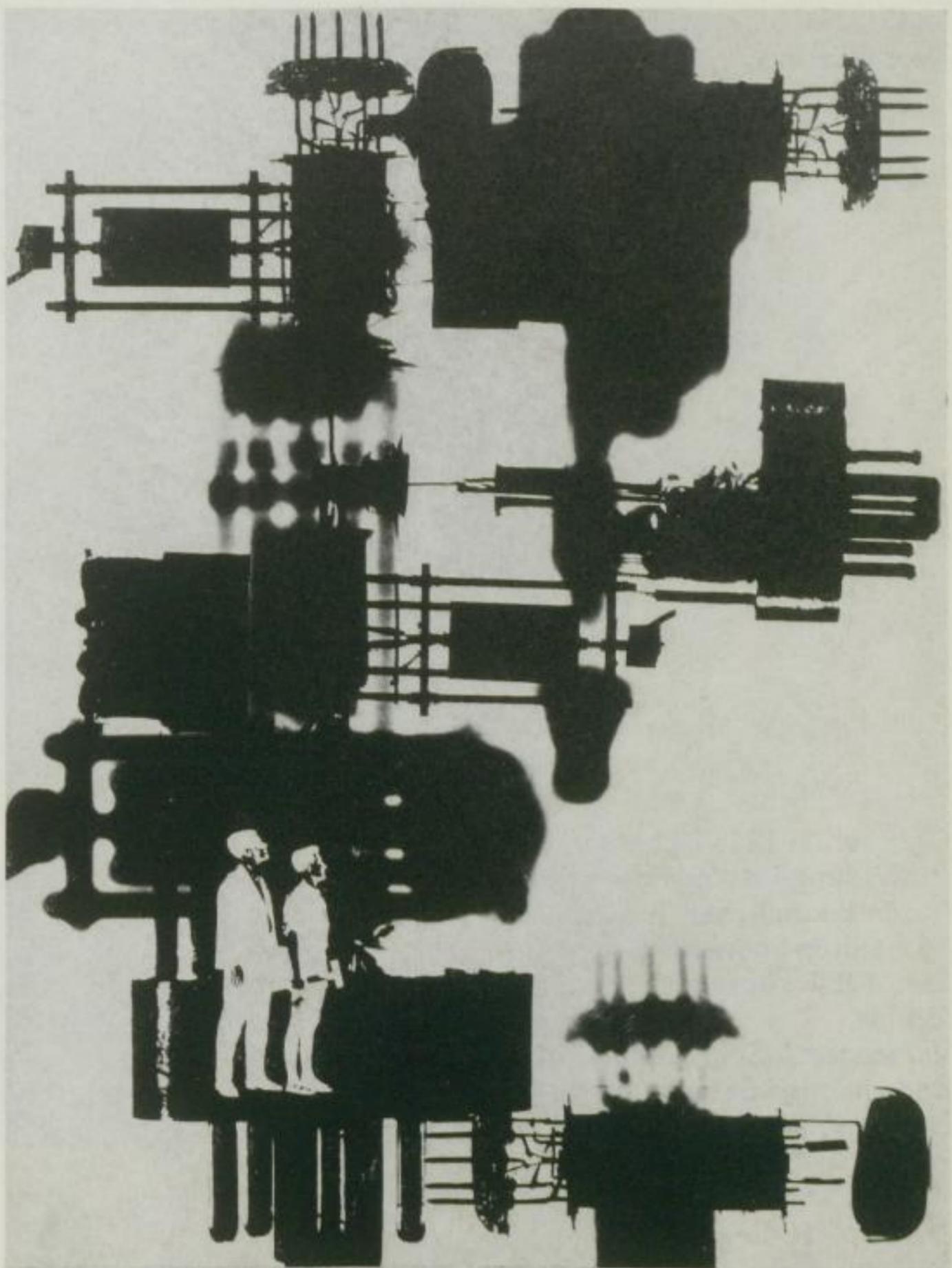
Literatur: Lemper, Görlitz (Leipzig 1959) S. 192



Portal der Kindertagesstätte Cottbuser Straße 1954

**HANS WIESENHÜTTER**  
Gebrauchsgrafiker

Geboren am 22. April 1935 in Görlitz. – Lehre als Schildermaler.  
Von 1953 bis 1956 Studium an der Fachschule für angewandte Kunst  
Leipzig, Schüler bei Hajo Rose in der Klasse für Werbegrafik.  
Seitdem ständige Verbindung zur Leipziger Messe als Ausstellungs-  
gestalter.  
1956 bei Dewag-Werbung Dresden angestellt.  
Ab 1957 freischaffend.  
In Gemeinschaftsarbeit mit Studienkollegen Jürgen Schulze, Dresden,  
Preise für ausgezeichnete Standgestaltung auf der Leipziger Messe in  
den Jahren 1962, 1963, 1964.  
In den letzten Jahren Einbeziehung von Fototechniken in grafisches  
Schaffen.  
Werbegestaltungen für Leuchten-Industrie, elektrische Haushalts-  
geräte, Fahrzeugindustrie.  
Literatur: Inseratenseiten in „Das Magazin“, „Sybille“, Edition-Verlag  
„The Fundamentals of Gas Welding“, „Leuchten-Information“ VVB  
Elektrogeräte.



Messe der Meister von Morgen

Plakat 1963

**ISOLDE SCHMIDT**  
Keramikerin

Geboren 1912 in Liebenau.

Ausbildung im väterlichen Betrieb Kunsttöpferei Walter Rhaue in Görlitz, in keramischen Werkstätten in Goslar und Bad Sulza und auf der Fachschule Sonneberg.

Seit 1959 Führung der kunstkeramischen Werkstatt Walter Rhaue, Görlitz.

Vorwiegend Gefäßtöpferei in Engobetechnik und Fayence.

Regelmäßige Beteiligung an den Kunstgewerbemessen Leipzig.

Literatur: Kataloge der Kunstgewerbemessen Leipzig



Krug, Engobetechnik

## RUDOLF ENDERLEIN

Bildhauer

Geboren 1908 in Dresden. Aufgewachsen seit 1915 in der Oberlausitz. Lehre als Mechaniker in Bautzen. 1925 Holzbildhauer-Lehre. 1930 bis 1931 Holzschnitzerschule Warmbrunn bei C. dell' Antonio.

1932–1936 Aufenthalt in der Schweiz. Dort Mitarbeiter der Bildhauer Beat Gasser und J. Nauer. 1933–1935 Weiterbildung an der Kunstgewerbeschule Basel. Studienreisen in Frankreich, England, Holland, Belgien und Italien.

Seit 1936 freischaffend in Bautzen, insbesondere für Tierplastik. Seit 1947 zahlreiche Freiplastiken in Stein und Bronze, auch in Verbindung mit Architektur, für Bautzen, Cottbus, Hoyerswerda, Görlitz und Senftenberg.

Seit 1953 Leiter eines Laienzirkels für Plastik an der Volkshochschule Bautzen und Bischofswerda. Denkmalpflegerische Plastikrestaurierung in Bautzen und Königswartha.

Seit 1964 Mitglied der Bezirksleitung Dresden des VBKD.

Vertreten auf Ausstellungen: 1936 „Garten und Heim“ Dresden, seit 1947 auf allen Bautzener und Oberlausitzer Ausstellungen und mehreren zentralen Ausstellungen des VBKD. Ausstellung zum 50. Geburtstag im Stadtmuseum Bautzen 1958. Seit 1950 vertreten auf allen Bezirksausstellungen des VBKD in Dresden.

Werke im Besitz der Hauptstadt Berlin (Bärengruppe), der Städte Bautzen (Reichsbahn-Kindergarten, Kind mit Hund), Görlitz (Oberschule Weinhübel, Gänse- und Reihergruppe) und Senftenberg, des Stadtmuseums Bautzen, der Staatlichen Galerie Moritzburg in Halle und des Museums des Kunsthandwerks Leipzig, des MTS-Lehrkombinats Bautzen (Lehrling), der Schule Crostwitz (Sorbische Osterreiter), Kindertagesstätte Heinitz (Bremer Stadtmusikanten) und Poliklinik Cottbus (Brunnen).

Literatur: Kat. Jubiläumsausstellung 1958 Stadtmuseum Bautzen. – Decker, H., Der Bautzener Bildhauer R. Enderlein. Bautzener Kulturschau 2, 1958 S. 9–11 und 9, 1956 (Titelbild).

Reihergruppe, Bronze,  
Görlitz, Oberschule Görlitz-Weinhübel 1964



**THEODOR WÜSTEN**  
Kunsthandwerker

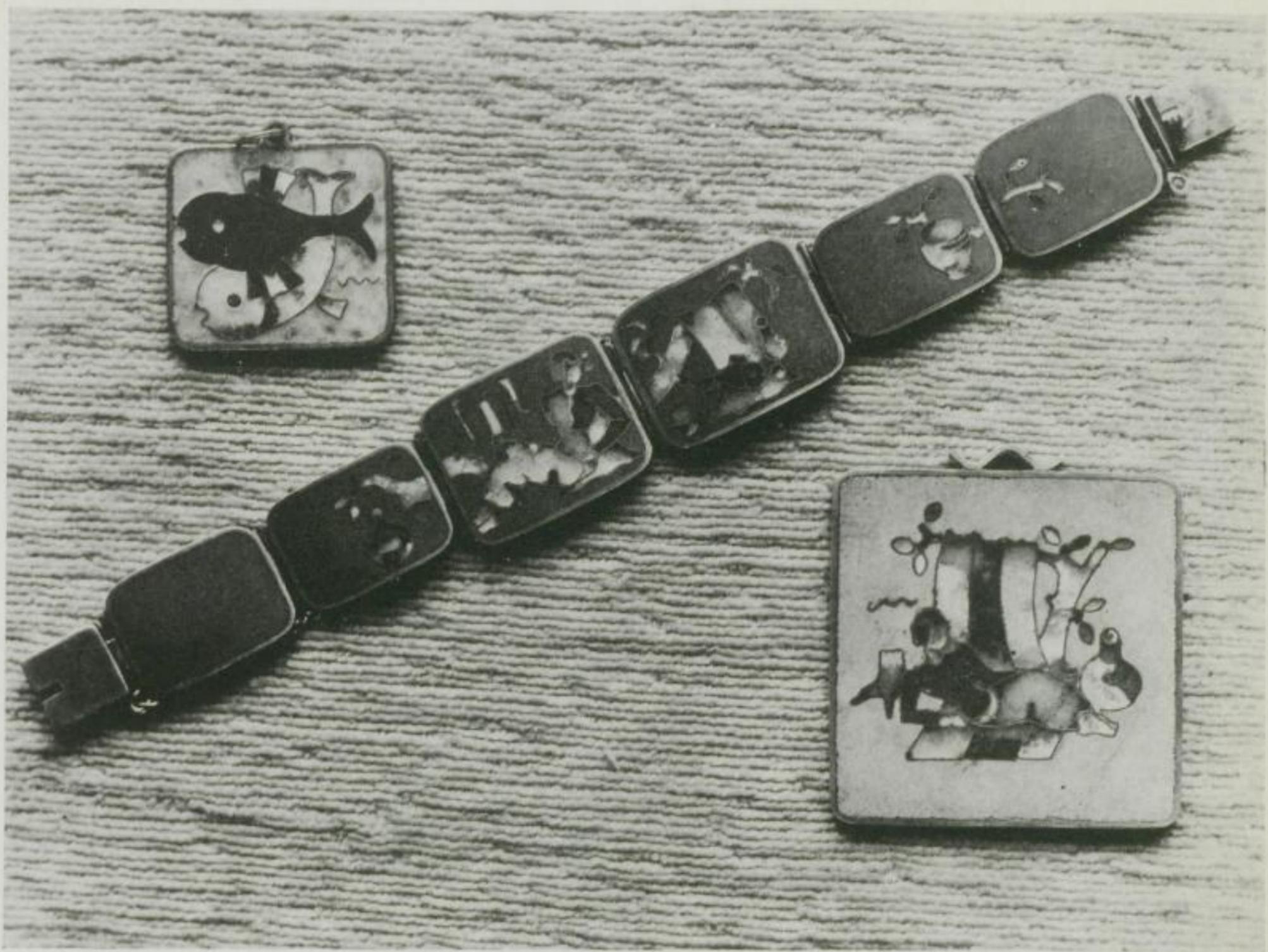
Geboren 1906 in Görlitz – Gestorben 1959.

Erste Ausbildung als Keramiker und Plastiker durch Walter Rhaue in Görlitz. 1925–1931 Studium an der Hochschule für freie und angewandte Kunst Berlin-Charlottenburg.

1931 technischer und künstlerischer Leiter der kunstgewerblichen Werkstätten „Persian Engering an Trading Co.“ in Isfahan, Iran.

1933 Gründung einer Emailwerkstatt in Görlitz. Besonders Zellschmelzarbeiten für Schmuck.

Arbeiten im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz, in den Stadtmuseen Bautzen und Zittau, in der Städtischen Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt und in den Museen Stuttgart und Pforzheim.



Gliederreif und Schmuckanhänger. Zellenschmelz. Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz.

SUSANNE  
STANGE-WÜNSCHE  
Graphikerin

Geboren 1936 in Wilthen, Kreis Bautzen. Erlerner Beruf Plakatmalerin.  
1957–1960 Studium an der Fachschule für angewandte Kunst in Potsdam, Abteilung angewandte Malerei.

Seit 1963 freischaffend in Görlitz. Mitglied des VBKD.

Ankäufe in öffentlichem Besitz: Kinderklinik Potsdam – drei dekorative Märchentafeln, Oberschule Göda, Kreis Bautzen, – dekorative Tafel „LPG“, Park in Potsdam (Gouache).

Gestaltung der Ausstellungen „Geschichte des Bauern“ im Museum Luckau, „Kohle“ im Museum Hoyerswerda und der KZ-Ausstellung Lichtenburg, Kreis Cottbus.

Beteiligt an den Jahresausstellungen des VBKD in Bautzen. 1964 in Gemeinschaft mit Rudi Wünsche Ausstellung an den Städtischen Kunstsammlungen Görlitz.



Illustration  
„Frühlingsspaziergang“,  
Federzeichnung 1964

X

39 80 75/14

Druck: III/14/8 VEB Graphische Werkstätten Zittau-Görlitz, Werk Görlitz 1 1561 lu 574 65

X

4-6 11 79



